

In Anlehnung an Stefan Thumann (Der Traum)

Mei Draam

I hob wos eigenartigs draamt,
so voar oana Wocha.
Am Christbaam aufm Rathausplotz
da is a Riesenstreit ausbrocha.

A Kerzn in da untern Reih
hod lautstark kritisiert,
dass', ohne dass sie gfragt woarn sei,
ganz untn einfach hi'gsteckt wird.

De Kerzn in da zwoatn Reih
ham do drüber glocht recht gschert
und gmoant, dass des scho passn dat,
denn mehra warn's net wert.

„Wos wollts ihr untn eich beschwern?“,
schimpft do de mittla Reih a weng,
„Es habts wenigstens an haufa Plootz,
mia stengan sauberts z'eng!“

Und wia ma's fast vermutn ko,
gibt's selbst in da sechstn Reih no Streit,
do warn de Asterl goar so schwach
und a da Abstand ewig z'weit.

„De Nachbarskerzn blendt mi allerweil“,
fangt oane jetzt zum Mosern an
und außerdem war des gemein,
sie steckert furchtbar nah am Stamm.

Es war bei Gott koa scheena Anblick,
a jede findt zum Streit an Grund,
sogar de Kerzn von ganz oom hat g'mault,
warum's bloß weiß is und net bunt.

Am Schluss is a no g'ranglt woarn und g'schrietn,
warum ma hint hängt und ned voarn
und überhaupt a Kerzn is,
dann ist da Christbaam narrisch woarn:

„Ja spinnts ees denn total?
Eitz is vadamtnomol a Ruah,
es is doch wurscht, ob vorn, ob hint,
Hauptsach eia Liachtal brinnt!

Ees hängt's doch allezamm am gleichen Stamm,
des wollt i eich bloß sogn,
drum wars am allerscheitesten,
es darats eich vertronng!

Weil Gmeinschaft und Z'sammahalt
de kriagt ma ned für Goid.
De muass ma pfleng und wochsn loun,
erst dann wird's heller auf da Wöit.“

Wenn i jetzt üba die Sach sinnier,
gult dann net a für d'Menschn des Wort vom Baam,
wenn sie sich ab und zu verhaltn,
als wia de Kerzn in meim Draam?

Und wenn i weida üban Draam sinnier,
dann seh ich Parallelen auch zu hier.
Wolln wir Schierling weiter bringen,
dann kann das nur im Dialog gelingen!

Wir sitzen im Rathaussaal beisammen auch 2015
noch so manche Stund,
lasst uns streiten deshalb nur
aus wirklich sachlich gutem Grund.